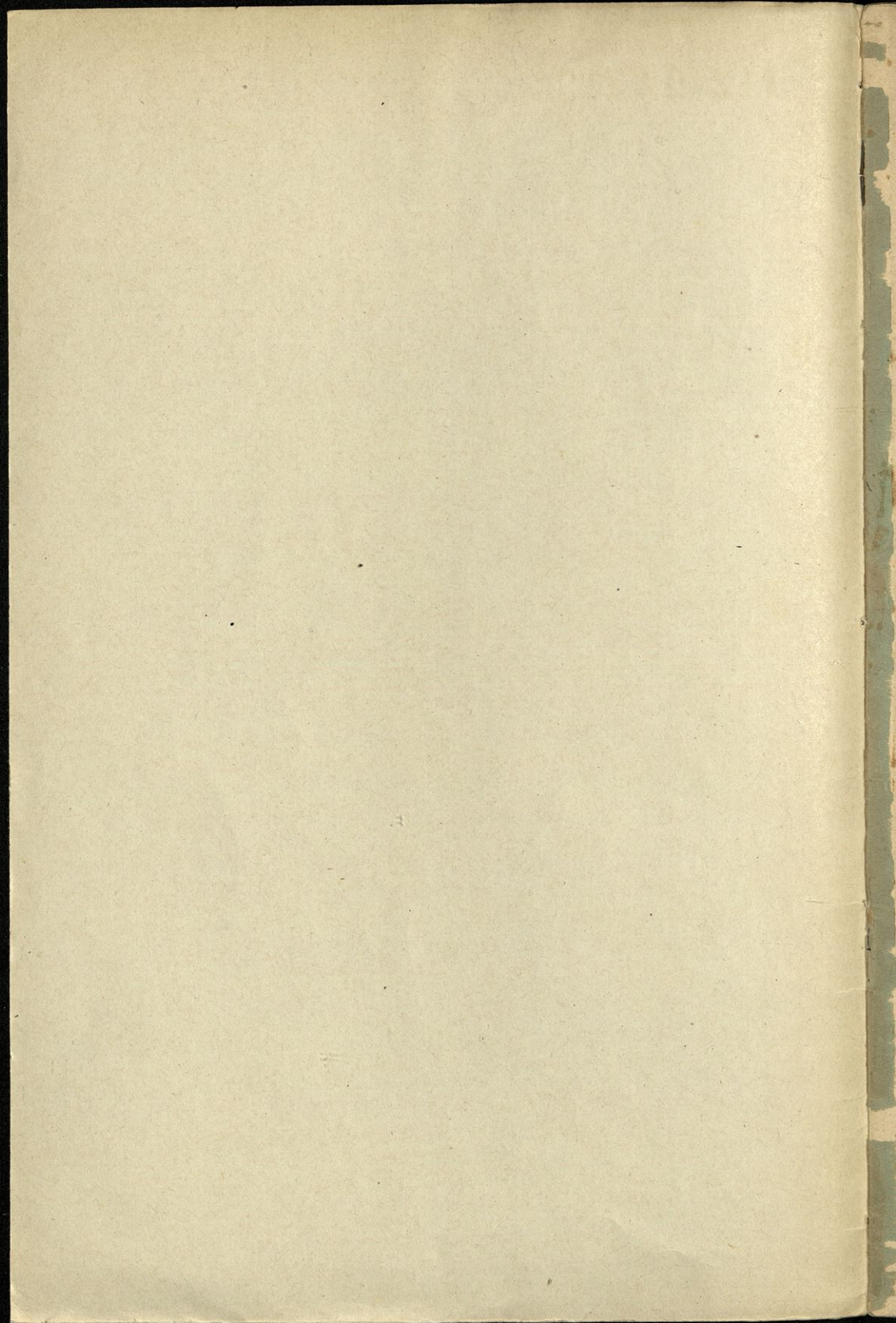


112402





# Liederfeste

für den

# Schat-Abend

des

Laibacher deutschen Turnvereines

am 13. Juli 1889.



Laibach.

Verlag des Laibacher deutschen Turnvereines.

112402

112402



F2C 1246/1952

# Draufwalzer.

Walzeridylle mit Clavierbegleitung von Thomas Koschat.

Bei uns im obern Kärntnerland,  
Da giebt's fürwahr ka größere Schand,  
Als wann's von jemand haßt:  
Dem hat der Sepp sei Diarn abfisch  
Und er hat z'lezt no Schläg derwischt.

Mit an Burschen ohne Schneid  
Hat nia ka Diandle nia ka Freud.  
Jagern, tanzen, singen, juchhe!  
Das muas ma kenna, sonst gib'ts kan Klee.  
Was taugt wohl so a sumfata Mann,  
Der gar nix was und nix kann!

I als a fescha Bua  
Hab vor kan Diandlan Ruah,  
Drum schau i fleißig zua,  
Dass i bald freien thua,  
Dann hab i Ruah.  
Heiraten, ja das is noch's best,  
Na ja, wenigstens siht ma amol fest.  
S'ummerliab'n, das is gar a G'rett,  
Denn ma kommt dadurch z'viel in a G'redt.

Schniedig, schneidig und friedlich und freudig,  
Dann brauchst wenig Geld  
Und kimmst doch furt af der Welt;  
Und d'Schneid kannst nit kafen,  
Dö bau selber an,  
Und wanns dir nit aufgeht,  
Dann bist gar übel dran.  
Wir Lölinger wir sein bekannt  
Als d' ärgsten Rafer im ganzen Land.  
Wann niamd mehr rast, so rasen erst wir,  
Denn wir sein wild wie die Stier!



Zum Halta, da ham's mi ausg'lost,  
 Das war für mi ka Kost,  
 I bleib ja, Gott sei's getrost,  
 Mei Lebtag a Tost.  
 Wanns Jagdhorn schallt  
 Und's Büchserl knallt  
 Und wann das Lab abfällt,  
 Rummt der Winter bald,  
 Drum nur frischen Muath,  
 So lang noch jung das Bluat,  
 Schnell a Schneid am Huat.

Bei uns im obern Kärntnerland,  
 Da gibt's fürwahr ka größere Schand,  
 Als wann's von jemand haßt:  
 Dem hat der Sepp sei Diarn abjisch  
 Und er hat z'lezt no Schläg erwisch.  
 Tralala, tralala, tralala.



## D' Rosenliab.

Von Thomas Koschat.

Am Weg zum Wald, beim grünen Rand,  
 Da steht a Rosenstrauch.  
 Zwa Rosen blüah'n, dö schau'n sich an,  
 Und speanzeln is ihr Brauch.

Sie schau'n sich an, verliabte Leut',  
 Die Ros', der Rosenbua.  
 Da waht vurbai der Abendwind,  
 Da busseln sie nit gnuu.

Sie busseln furt, von fruah bis spat,  
 Der ganze Wald, der lacht.  
 Da hat amol der Murgenthau  
 A Rosenknosperl 'bracht.



## Der vernagelte Bua.

Chor von Thomas Koschat.

Die Lisi vom Gmanwirt wollt' an Jager zum Mann.  
 I denk mir: probirst es, fang z' jagern g'schwind an.  
 Han Böcklan derschossen und Gamslan 'lei gnua;  
 Doch wia i zu ihr kumm, schlagt's die Thür vor mir zua.

A so a so a so a Diandle, a so a fein's  
 A so a liab's Teufele is kan's als wia mein's.

Dann han i mir burg'numm, a Gartner zu wer'n,  
 Weil d' Leut allweil g'sagt ham: die Blüamlan hätt's gern.  
 I bind ihr an Buschen, so groß wia mei Huat.  
 I gib ihr'n, sie riacht'n und sagt nix als: schon guat.

A so a so a so a Diandle, a so a fein's,  
 A so a liab's Teufele is kan's als wia mein's.

Drauf hat's wieder g'haßen, an Fischer möcht's han,  
 I denk mir: wart, Falsche! hiaz schmierst di doch an,  
 I bring ihr bald Salbling, bald Karpfen mit z' Haus,  
 Z'lest wil's gar an Stockfisch — na hiaz war's aber aus.

A so a so a so a Schlankerl, a so a kan's,  
 Denn so a z'nichts Teufele is weit umer kan's.



## Der verliabte Bua.

Viergesang von Thomas Koschat.

Diandle, sei nur g'scheid,  
 Mach kan Buab'n la Freud,  
 Denn die Buab'n, dö sein halt gar so schlimm;  
 Doch das mirk dir fein,  
 Freundlich kannst schon sein,  
 Dann, wann i als Freier zu dir kimm.

Denn, wia i di liab,  
 So liabt di kaner mehr,  
 Gott Vater hat dei Bild ins Herz mir druckt.  
 Für di gabet i  
 Recht gern mei Leben her,  
 I schwörs bei Gott,  
 Der mir ins Herz 'nein guckt.

Han di längst schon 'kennt,  
 Bist als Maderl g'reunt  
 Weit hinaus ins schöne grüne Feld.  
 Wo hiaz Hadrich blüaht,  
 Hast du d' Lamplan g'hüat,  
 Han a oft die Sternlan mit dir zählt!

Doch, was bist du hiaz  
 F'r a saub're Jungfrau wur'n,  
 Das ganze Dorf nennt di als seine Bier.  
 Und wann d' Mam a greint,  
 Wann a die Eltern murr'n,  
 Ja, du muaszt mein sein,  
 Sunst is aus mit mir.



## Ein Sonntag auf der Alm.

Walzer-Idylle für Chor mit Clavierbegleitung. Text und Musik mit theilweiser  
 Benützung von Kärntner Volksweisen von Thomas Koschat.

### Morgenandacht.

(Glockengeläute aus dem Thale. Hirten.)

Sei uns gegrüaßt,  
 Du heil'ger Tag!  
 O Jungfrau! Muttergottes!  
 So guat, so süaß und rein!  
 Mir danken dir in Demuath  
 Für alle Gnaden dein.  
 O laß uns allweil schaugen  
 Dei mildes Gnadeng'sicht,



Daß uns und unsern Lamplan  
 Ka Lad und Unglück g'schicht.  
 Sei uns gegrüßt,  
 Du heil'ger Tag!

### Jägerständchen.

(Jagdsanfaren. Jäger.)

Wann's kan Schnee mehr aber schneibt  
 Und der Kerschbam Blätter treibt,  
 Wann die Bienen umersummt  
 Und die Schwalben wieder kummt,  
 Wann das Täuble g'schamig kirt  
 Und der Tauber Herzweh g'spürt,  
 Gelt, das is die schöne Zeit,  
 Die a uns zwa gar so g'reut!

Diandle, hörst denn du  
 Dein Buam sei Standerl nit?  
 Mach doch 's Fensterl auf.  
 Schau, i bring dir heunt  
 An schönen Buschen mit  
 Und a Bussel drauf.

Sigst, sogar der Stieglitz durt  
 Singt mit mir in anerfurt;  
 Selbst das Dmaschle beim Bach  
 Pfeift mir schon mei Diadle nach.  
 'Lei nur du, du bleibst ganz kalt,  
 Wie der Kieselstan in Wald.  
 Diandle! Sei nit gar so thär,  
 Sunsten sigst mi niamer mehr.

### Eine Liebesgeschichte.

(Sennerin.)

Jessas, mei Bua! —  
 Hab di nit 'kennt;  
 Sigst, schau, das macht halt  
 Das Echo von G'wänd.

(Jäger.)

Schau, schau, wie fein!  
 Hast mi nit 'kennt? —  
 Bist wohl seit Pfingsten  
 An andern Buam g'wöhnt.

(Sennerin.)

Hiaz hab i gnuu,  
 Dalkater Bua!  
 Wann's d' mir nix glabst,  
 No, so laß mi in Ruah.

(Jäger.)

Sei nit glei harb,  
 Diandle mei, mei,  
 I wuß ja, du bleibst mir  
 Ja alleweil treu.

(Jäger und Sennerin, versöhnt.)

Bein Tannenbam steht a Kapellen,  
 Da geh' m'r hiaz hin, ganz allan.  
 Durt woll' m'r vur Gott uns derzählen,  
 Wie guat und wie treu m'r uns san.

Und Nachmittag geh' m'r z'r Hütten,  
 Die 'n Stöf seiner Senderdirn g'hört;  
 Durt kriag m'r heunt Knödel und Schnitten  
 Und Trukliadlan a, wie m'r hört.

### Truklieder.

(Stöf.)

Das Waberl möcht allweil  
 An Grafen z'n Mann —  
 Es schauts aber niamand,  
 Selbst der Halter nit an.

So stolz wie der Pfau  
 Tragt das Waberl ihr'n Kopf —  
 Doch drunter dem Halstuach  
 Versteckt sie an Kropf.



(‘s Waberl.)

Was brauch’ m’r den Mond  
 Und was brauch’ m’r die Stern —  
 Die Nasen von Stöf  
 Is die schönste Latern.

Der Stöf is der g’schickteste  
 Schütz, den i kenn —  
 Er schiaßt — und die Gams  
 Bleiben rudelweis steh’n.

### Zitherspieler kommen.

(Bursche.)

Die Musik is da  
 Und der Tanz geht hiaz an.  
 He, Stöf! nimm dei Dirn,  
 Draht’s enk lustig vuran.  
 Wer tanzen nix kann,  
 Der macht sunsten an G’ipafs,  
 Singt Liadlan und Sprüch,  
 Oder was er halt waß.

### Wettersprüche.

(Die Wurzelweiber.)

Was glabt’s, was da g’schicht,  
 Wann’s zu Pfingsten fest schneibt? —  
 Da werd der ganz weiß,  
 Der am Feld draußen bleibt.

Was g’schicht, wann’s zu Lichtmeß  
 Recht regnet und schütt’? —  
 Da nimmt m’r bein Ausgeh’n  
 A Regendach mit.

Was g’schicht, wann zu Ostern  
 Der Wörthersee g’friert? —  
 Da geht niamand baden,  
 Weil’s Eis ihn schenirt.

Wann's mitten im Winter  
Recht dunnert und blitzt:  
Da wett' i, daß niamand  
Am Großglockner sitzt.

### Mondlandschaft.

(Mondaufgang. Bursche und Mädchen.)

Der Mond! — Wie schön du heunt  
Von Glockner auferwachst!  
Dir sing i 's beste Liad,  
Weil's d' gar so freundlich lachst.  
An Alm so saftig grün,  
A Nacht so hell und klar!  
Wer da nit glücklich is,  
Is recht an armer Narr!

Mei Brust hebt sich vur Freud,  
Und selig is mei G'müath;  
Sogar das Beigerl lacht,  
Das drent bein Wildbach blüat.  
Die Röserlan und Bam',  
Die stolze Felsenwand —  
Mir alle sagen dir:  
«Guat'n Abend, lieber Mond!»

### Abschied von der Alm.

(Abendglockengeläute. Bursche.)

Hört's das Abendglockeng'läut'?  
Seid's z'n Abschiednehm' bereit.  
G'schwind a Busslerl noch, mei Dirn!  
Jessas, thua di nit so zier'n. —  
Schöne Alm, hiaz pfiat di Gott!  
Schon zergeht das Abendroth.  
Schöne Alm, hiaz guate Nacht!  
Hast uns tausend Freuden g'macht.  
Pfiat Gott! Guat' Nacht! Guat' Nacht!





## Der verpanter Kucku.

Chor von Thomas Kolschaf.

Du verpanter Kucku,  
 Wie schön singen kannst du,  
 Machst mir dechster ka Freud,  
 Bist ja schuld an mein Leid.  
 Die rarste Dirn im ganzen Thal  
 Bis 'nauf zum Wasserfall,  
 Dö hat im Wald draußt Blüamlen brockt,  
 I hon's derblickt, mei Herz hat g'stockt.

Du verpant's Diandle du,  
 Singst das Liad von Kucku,  
 Hätt' i 's liaber nit g'hört,  
 Hätt' mi nia um di g'schert.  
 Du singst so liab, so voller G'müath  
 Bon Halterbuam, der d' Samplan hüat;  
 Du singst, der muasß der Deine sein,  
 Dös war a Stich ins Herz tias 'nein.

Du verpanter Patron,  
 Sigst, das hast hiaz davon,  
 Hast an Jager zum Feind,  
 Der derschiaßt di no heunt.  
 Und richtig legt er 's Büchserl an,  
 Ruast noch: Pfiat Gott! und spannt den Hahn!  
 Der Kucku spißt und — fapperlot!  
 Sliagt g'schwind davon, ruast a: «Pfiat Gott!»



## s' Stan-Nagle.

Chor von Thomas Kolschaf.

Das Stan-Nagle, mirk dir,  
 Wird so und so 'deut':  
 Bald lustig, bald traurig,  
 Bald dallet, bald g'scheidt.



Das frisch is und g'sund,  
 Gibt der Gartner ins Böt,  
 Das Diandle dem Buaben  
 Und die Gotel dem Göd.  
 Ritulije! holdje, dulje!

Das sege, was grüan is  
 Und zeitig nit gnua,  
 Das g'hört für an Tuppe  
 Und Halbpelzer=Bua.  
 A pechiges Nagle,  
 Was welch is und stinkt,  
 Das gibt ma an Jager,  
 Der ka Wild derham bringt.  
 Ritulije! holdje, dulje!

Und treibt an's viel Astlan  
 (Wann juß wer that frag'n),  
 Das g'hört für die Brautleut,  
 Mehr därf i nit sag'n.  
 Und 's kraupete gar,  
 Wo a Spinnrin d'rauf spinnt,  
 Das gibt ma an Buaben,  
 Der ka Diandle nit find't.  
 Ritulije! holdje, dulje!



## Beim Fensterln.

Flüßgesang von Thomas Roschat.

Diandle, dei Bua is da,  
 Möcht' mit dir plauschen gern,  
 Doch that er bitten schön,  
 's dürfet's ka Mensch nit hör'n;  
 's geht a gar Niand was an,  
 Wann ma sich bußerln thuat,  
 D' Liab will zu zwa nur sein,  
 Ja, dann schmeckt's erst guat.



's Busslerln is gar so süaß,  
 's Busslerln is gar so guat,  
 Kunt' schier noch narrisich wern,  
 Bia's da drin wurl'n thuat.  
 Wann Gott das Busslangeb'n  
 Niamals erschaffen hätt',  
 Das war' a traurig's Leb'n,  
 Na, mir g'fallet's net.



## Verlassen.

Chor von Thomas Koschat.

Verlassen, verlassen,  
 Verlassen bin i,  
 Bia der Stan af der Straßen,  
 Ra Diandle mag mi!  
 D'rum geh' i zan Kirchlan,  
 Zan Kirchlan weit n'aus,  
 Durt knia i mi nieder  
 Und wan mi halt aus.

Im Wald steht a Hügerl,  
 Biel Bleamerln bliahn d'rauf,  
 Durt schlaft mein arm's Diandle,  
 Ra Liab weckts mehr auf.  
 Durthin is mei Wallfahrt,  
 Durthin is mei Sinn,  
 Durt mirk i recht deutlich,  
 Bia verlassen i bin.



## Büaberl, mirk dir's fein!

Chor von Thomas Koschat.

Büaberl, mirk dir's fein,  
 Willst der Meine fein,  
 Muasst schön singen könn'  
 Und brav Jagern gehn;

Wann i zu dir kimm,  
 Sei nur ja nit z'schlimm,  
 Weil i sunst mir glei  
 An andern nimm! Holladje gugu!

Wer an Apfel schält  
 Und er isst ihn nit,  
 Wer a Diandle liabt  
 Und er küßt es nit,  
 Wer ins Wirtshaus geht  
 Und er trinkt kan Wein,  
 Muass a rechter  
 Pazenlippel sein! Holladje gugu!



## Am Wörthersee.

Walzeridylle mit Clavierbegleitung von Thomas Koschat.

### Bei der Fischerhütt'n.

Sie: «Bua sei g'scheidt,  
 Fahr' nit z'weit;  
 I wurd' ganz verleg'n,  
 Thät' uns d' Mam derseg'n.  
 Zwischen d' Bam  
 Bleib im G'ham,  
 Denn in G'ham zu sein,  
 Das schmöckt gar sein.»

Er: «O mei Waberl,  
 Herzig's Schnaberl,  
 Wie du mi heunt  
 Glücklich machst;  
 Weils d' so hamisch,  
 Wer i noch damisch,  
 Ach! wias d' liab  
 Af mi her lachst.»

's erste Bussertl.

Sie: «He, Bua, schau, schau!

Der Himmel is blau,  
Grün is der See —»

Er: «Und daß d' Liab brunnroth is,  
Das waß ma eh.»

Sie: «Reix nit, geh, reix nit,  
Du satrischer Bua,  
Laß mi aus mit dein Schönthan  
Und gib mir a Ruah.»

Er: «'s Busslan geb'n, 's Busslan geb'n  
Thuat halt so guat,  
I kann nix dafür,  
's geht halt ins Bluat.»

D' Schattseitner.

Er: «D' Schattseitner Diandlan  
Sein rare Diandlan,  
Ham zwar schön weiße Zähnt,  
Doch dabei schwarze Händ;  
Ham z'nichte G'wandlan  
Rundam voll Bandlan,  
Und wann a Bua wo rennt,  
Sein s' glei verbrennt.  
Mir Schattseitner Buam,  
Mir sein gar fesche Buam,  
Ham a Schneid am Huat  
Und können jodeln guat.»

Beim g'weihten Bründlan.

Er: «Sigst, wie falsch du bist,  
Hast an andern küßt;  
's Wasserl rinnt ganz trüab,  
Hast mi nix mehr liab,  
Hiaz sieg i, hiaz waß i,  
Du hast mi nix gern;  
Wer d' Keuschen verlassen  
Und Einsiedler wern.»



### Beim Mondschein.

- Er: «Wia schön scheint der Mond  
In sein silbernen Glanz,  
Hiaz fühl' i die Liab  
Und die Seligkeit ganz.  
Hiaz kommt mir mei Diandle  
Doch aufrichtig vür,  
Wia hiaz möcht' i alleweil  
Allan sein bei ihr.»
- Sie: «Wia's glei lustig werd,  
Wann ma a Musik hört,  
Mond und Stern, dö sein bald furt.  
Hiaz haßt's: Umgekehrt  
Und g'schwind nach Maria-Wörth,  
Denn heunt is ja Kirchtag durt.»

### Am Maria-Wörther Kirchtag.

Die Böller geh'n los  
Und es tanzt Alan und Groß.  
Brunnwirt Franz  
Führt den Tanz,  
Selbst die Mairischen  
Tanzen an Steirischen.  
«Beldner Toft,  
Zahlst kan Moßt?»  
«Schaut's doch den Kreuzwirtknecht,  
Wia der gern rasen möcht.»  
Alle Godeln  
Hört ma jodeln,  
Selbst der Pfarrer  
Patscht in d' Händ'.  
Der Wirt vom «Fgel»  
Kriagt z' lezt Prügel  
Und der Kirchtag  
Hat sein End'.  
Jodler.

